

Mit dem LötKolben auf Du

Die Elektronik-Kurse für Kinder sind ein Renner des Grenchner Ferienpasses. Wir haben den Kids beim Löten über die Schultern geschaut.

Andreas Toggweiler

Der pensionierte Elektro-Ingenieur Martin Scherler aus Solothurn ist gerade daran, eine neue Berufung zu entdecken: Jung und Alt mit den Geheimnissen der Elektronik vertraut machen. Das machte er schon in verschiedenen Kursen in der Region und schon zum dritten Mal beim Ferienpass Grenchen.

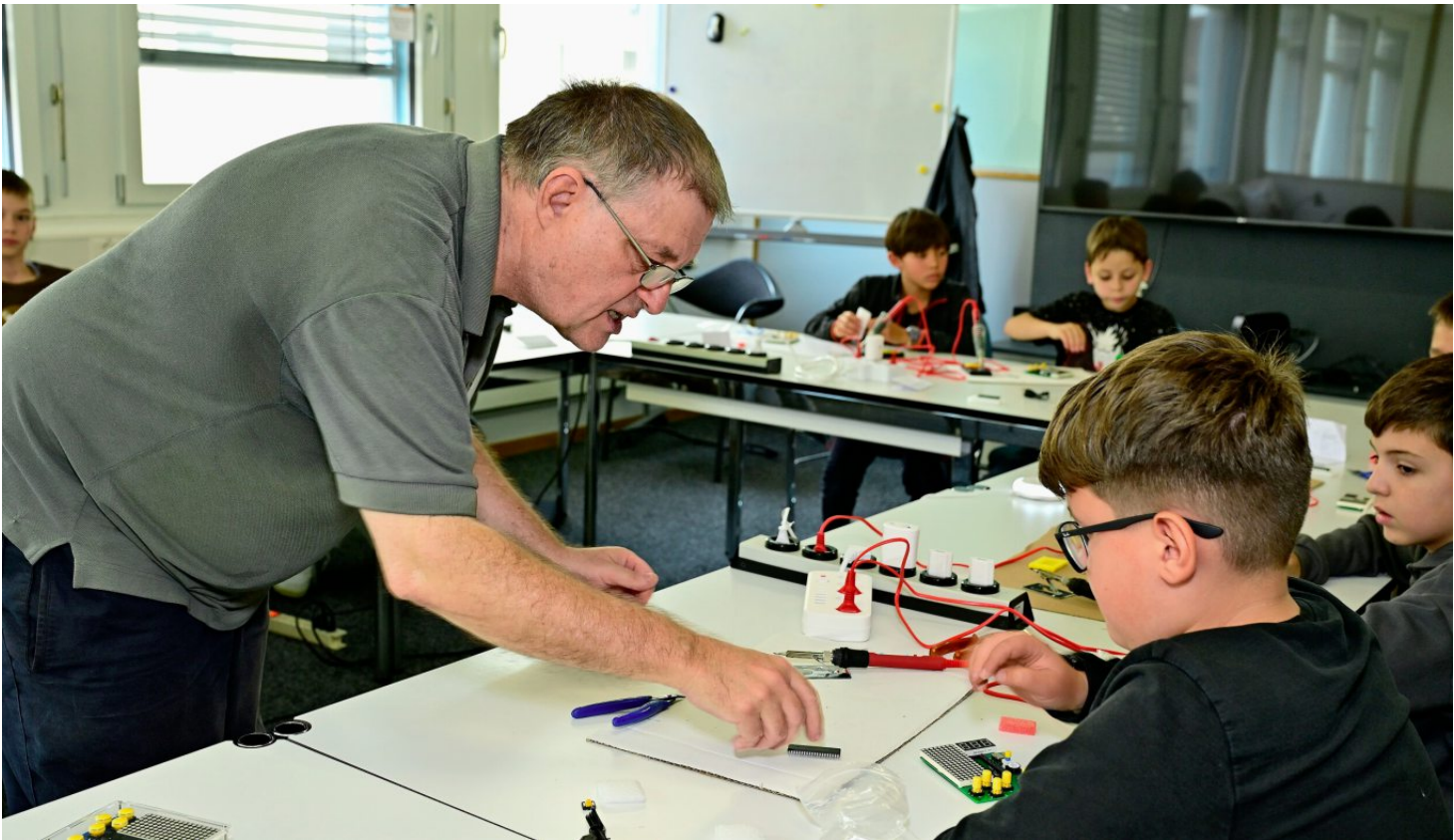
Seine Kurse für die Jugendlichen der Region Grenchen erfreuen sich steigender Beliebtheit. Nicht weniger als 10 Elektronik Kurse werden dieses Jahr im Rahmen des Ferienpasses durchgeführt. Nach einem verhaltenen Start in den letzten beiden Jahren, scheint das Angebot heuer richtiggehend durchzustarten.

Da kann man einen kleinen Roboter zusammenbauen, eine elektronische Uhr mit Digitalanzeige, ein Retro Game, einen Bluetooth-Lautsprecher und vieles mehr.

Dass sich so viele Kinder für Elektronik und ihre Möglichkeiten interessieren, erstaunt nicht. Vom Babyphone in der Wiege über den Computer am Arbeitsplatz und das iPhone in der Freizeit bis zum Hörgerät und der Insulinpumpe im Seniorenalter: der Mensch ist in der heutigen Gesellschaft von Elektronik geradezu eingehüllt.

«Ich habe mein ganzes Berufsleben mit Elektronik zu tun gehabt und möchte mein Wissen jenen weitergeben, die sich dafür interessieren», erklärt Jürg Scherler. Viele Jahre arbeitete er für den Ascom-Konzern und war dort für die Weiterbildung der Elektroniker zuständig. Später betreute er IT-Projekte für grosse Firmen wie die Migros, SBB und Baloise.

Elektronik verstehen ist keine Altersfrage, ist er überzeugt. Der innovative Pfarrer von Arch/Leuzigen, Matthias Hochhuth, konnte ihn für einen generationenübergreifenden Pilot-



Ferienpass Grenchen: Elektronik-Workshop mit Martin Scherler im Ebosa-Gebäude.

Bild: Oliver Menge

kurs Elektronik gewinnen. Das wurde dann die Grundlage für den Ferienpass. Auch im Museum Enter in Derendingen und an der Volkshochschule Solothurn führt Scherler inzwischen Workshops und Kurse durch.

Über 70 Kinder haben sich für seine diesjährigen Grenchner Ferienpass Kurse angemeldet, manche gleich für mehrere. Dies, nachdem der Ferienpass, der seinerseits Sponsoren hat, die Kosten für die Elektronik-Bausätze übernimmt. Es entstehen für die Eltern also keine Zusatzkosten zur üblichen Ferienpassgebühr.

So oder so braucht es aber Veranstalterseitig allerhand Vorbereitung und Logistik. Die Kinder müssen nichts mitbringen. Alle Hilfsmittel wie LötKolben, Kabel und Werkzeug bringt Scherler mit. Die Baukästen kann er günstig in China bestellen. «Langsam habe ich jetzt

aber nicht mehr genug eigene Kabelleisten, um alle Arbeitsplätze zu bestücken», erklärt er lachend.

Die Didaktik hat er ohnehin intuitiv, wie ein Augenschein diese Woche im Kurslokal im Ebosa-Areal zeigte. Am Dienstag montierte und lötete eine Gruppe von acht Knaben unter seiner Anleitung einen «Gameboy» zusammen - wobei die Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer am Ferienpass natürlich nicht im Detail wissen müssen, was im Innern der elektronischen Bauteile vor sich geht.

Ein gewisses Grundwissen über Transistoren, Elkos & Co. und was sie tun vermittelt Scherler aber an den Kursen schon. Das anspruchsvollste ist der sichere der Umgang mit dem LötKolben, wobei drei Jungs erklären, dass sie zuhause mit ihren Vätern schon gelötet haben. Etwa an einem RC-Car

oder an der Modelleisenbahn. Ein Bub will wissen, was ein Gameboy ist. Er ist zu jung, um den Ausdruck noch zu kennen. Egal: es geht heute um ein Gadget mit einem elektronischen Spiel.

«Wir beginnen mit dem Einlöten dieses Widerstands. Es gibt nur einen Einzigen im Bausatz und man kann ihn nicht verkehrt einlöten», erklärt Scherler. Bei anderen Bauteilen muss man das hingegen beachten - etwa beim Sockel der verbauten integrierten Schaltung (IC).

«Die Gebrauchsanweisung auf chinesisch könnt ihr vergessen - oder kann jemand chinesisch?», fragt der Kursleiter lachend. Auch mit Schaltschemen und Flussdiagrammen müsse man beiden Kindern noch nicht kommen. «Sie wollen vor allem praktisch arbeiten und etwas in die Hände nehmen.» Bald merkt man, dass da jemand

nicht zum ersten mal Kurse gibt. Geduldig beantwortet Scherler Fragen, hilft, wenn mal etwas nicht klappt, zeigt Kniffe und ermutigt. Die achtköpfige Buben-Gruppe kommt unter seiner Führung gut voran.

In manchen Kursen habe es auch Mädchen, bestätigt der Kursleiter; etwa im beliebtesten Elektronikurs vom Mittwoch, dem Bau eines Bluetooth-Speakers. Zusammen mit der elektronischen Uhr gehören sie zu den Rennern am diesjährigen Ferienpass Grenchen, wie Stefanie Ohlwein-Grass vom Netzwerk Grenchen bestätigt. Bei ihr laufen die organisatorischen Fäden des Ferienpasses auch dieses Jahr zusammen.

Behutsam können sich die Kinder von Scherler auch an die Computerlogik heranzuführen lassen, dank der Einsteiger-Software Arduino. Hier sei das Interesse bei den jüngeren Kin-

dern noch nicht so vorhanden, stellt Scherler aber fest. Immerhin fünf Anmeldungen hat er aber für den Basiskurs.

«Gratuliere, ihr habt soeben eure erste Lötstelle fertiggestellt», sagter zu den Knaben, die zum ersten Mal mit einem LötKolben hantieren. Darin sollen sie noch reichlich Übungsmöglichkeiten bekommen, gilt es doch an diesem Nachmittag einen Sockel für einen Chip mit 40 Pins auf die Platine einzulöten.

Scherler geht durch die Reihen und schaut, ob alles geklappt hat. «Du musst hier nochmals probieren, mit etwas mehr Lötzinn», stellt er nach einem prüfenden Blick auf eine Lötstelle fest. Bei einem anderen Kursteilnehmer will es einfach nicht gelingen. Bis Scherler feststellt, dass etwas mit der Lötspitze am Gerät nicht stimmt. Bald ist für Ersatz gesorgt. Die Arbeit kann weitergehen.

«Jetzt kommt dann bald der grosse Moment», sagt Scherler nach gut zwei Stunden konzentrierter gemeinsamer Arbeit. «Wenn Du hier fertig bist, setzen wir alle gemeinsam das IC in den Sockel ein.»

Nach und nach beginnen die roten LEDs der Bildschirmmatrix zu blinken. Aus allen Ecken piepst es in anschwellender Intensität - bis der ganze Raum tönt wie eine Volière. Gebannt drücken die Jungs auf den Steuerungsknöpfen herum und lassen sich kaum mehr ablenken. Alle Geräte haben auf Anhieb funktioniert, was laut Scherler längst nicht immer der Fall ist.

Wer möchte, kann sich jetzt noch ein transparentes Gehäuse bauen. «Wie funktioniert dieses Spiel», kommt eine letzte Frage. Es ist die einzige, die der Kursleiter diesen Nachmittag nicht beantworten kann. «Das müsst ihr jetzt schon selber herausfinden.»

Zuerst das Jubiläum, dann der Abschied

Iris Minder bringt mit «Der ungarische Graf» ihre letzte Inszenierung auf die Bühne.

Iris Minder wurde vor allem bekannt als Autorin und Regisseurin der Grenchner Freilichtspiele, sie gründete aber auch Theater-(projekte), die dieses Jahr ihre Jubiläen feiern: 25 Jahre Theateratelier, 25 Jahre «Theater Jawohl» und 20 Jahre Kindertheater Blitz, davon zehn unter der Leitung von Nadja Rehli, der Nachfolgerin Minders beim Kindertheater. Den Höhepunkt des «Jubiläumsjahres» bildet die Uraufführung des Stücks «Der ungarische Graf», mit der sich Minder vom Publikum verabschieden will.

Sie hat über Jahrzehnte das Grenchner Theater- und Kulturleben mit geprägt, denn sie gilt bei auch als Initiantin der Kürbisnacht, die inzwischen einen festen Platz in Grenchens kulturellem Jahreskalender einge-



Regisseurin Iris Minder bei ihrem Vorwort. Bild: José R. Martinez

nommen hat. Minder hat unzähligen Menschen über Generationen hinweg die Tür zur Theaterwelt geöffnet: Mitglieder der von ihr gegründeten Theatergruppen, Laienschauspieler, Profis und natürlich Tausenden von Zuschauern und Zuschauerinnen.

Grenchen trifft Gottfried Keller

Im Abschiedsstück spielen jetzt Schauspielerinnen und Schauspieler der drei erwähnten Theater: 33 Personen im Alter zwischen 7 und 75 Jahren wirken auf, neben und hinter der Bühne mit. «Das Projekt vereint drei Generationen von Theater-schaffenden und lebt von der gemeinsamen Leidenschaft fürs Spiel», heisst es in einer Mitteilung. Die Vorbereitungen

laufen auf Hochtouren - organisatorisch wie kreativ sei man auf Kurs, berichten die Verantwortlichen.

Mit einem Augenzwinkern lehnt sich «Der ungarische Graf» an Gottfried Kellers Novelle *Kleider machen Leute* an. Die Handlung wird in die pulsierenden 1950er-Jahre verlegt - eine Zeit des Aufbruchs in Grenchen. Im Mittelpunkt steht ein schüchterner junger Schneider aus Solothurn, der irrtümlich für einen Grafen gehalten wird. Die Grenchner Oberschicht wittert neue Chancen - gesellschaftlich wie politisch. Eine feinsinnig erzählte Liebesgeschichte entfaltet sich, während ein ganzer Mikrokosmos in Bewegung gerät. (at.)

Das Stück wird vom Samstag, 8. November, bis Freitag, 14. No-



Gottfried Keller vor Grenchner Kulisse: «Der ungarische Graf», das Abschiedsstück von Iris Minder feiert in einem Monat Premiere.

Bild: zvg

vember, im Zwinglihaus Grenchen gespielt. Der Vorverkauf ist im Gang unter [www.jubilaen-](http://www.jubilaen-2025.ch)

2025.ch. Karten sind auch in der Buchhandlung Lüthy in Grenchen erhältlich.